

Begegnungstag im Elternkreis „Kleines Ohr“

Zentrales Thema war die Integration unserer Kinder in ihrem Umfeld (Kindergarten, Schule etc.), wie diese derzeit gelingt und wie wir sie weiter verbessern können.

Tagtäglich bewähren sich unsere Kinder in der Welt der Hörenden. **Durch die UN-Menschenrechtskonventionen hat die Gleichstellung von Menschen mit Behinderung(en) einen neuen Stellenwert in unserer Gesellschaft bekommen:** Gefordert wird die soziale Inklusion, d. h. jeder Mensch wird in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert und hat die Möglichkeit, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben. Integration dagegen bedeutet „nur“ das Einbeziehen von Menschen, die bisher ausgeschlossen waren.

Das Ziel heißt also soziale Inklusion. Deshalb werden sich jetzt sicher Einige fragen, warum unser Thema diesmal Integration und nicht Inklusion war. Aus dem einfachen Grund, weil - wie so oft im Leben - die Theorie wenig mit der Praxis zu tun hat. Selbstverständlich streben wir perspektivisch eine gelingende Inklusion an. Viele Erzählungen und eigene Erlebnisse zeigen aber nach wie vor, dass wir erst einmal den ersten Schritt erfolgreich in der Gesellschaft gehen müssen, ehe wir den nächsten anstreben. Bei ehrlicher Betrachtung sind wir selbst von erfolgreicher Integration in vielen Bereichen noch Meilen entfernt.

Das bestätigte uns auch unser Gast, Frau Marlies Kunath. Sie ist Behindertenbeauftragte im Landkreis Sächsische-Schweiz-Osterzgebirge und hat unseren Elternkreis bereits zum zweiten Mal mit ihren Informationen bereichert. Diesmal hat sie uns über die aktuellen Ereignisse im sächsischen Landtag und die Entwicklungen in der Praxis berichtet. So z. B. über den Anteil der Integrationshelfer in ihrem Landkreis: Dieser ist zwar gestiegen, aber trotzdem noch eine Seltenheit und kaum bekannt. Dass Bildung Ländersache ist, wird hier besonders deutlich: Bei unserem Begegnungstag hatten wir Gäste aus Thüringen: Ein Integrationshelfer ist in ihrer Heimatstadt kein Fremdwort mehr und gehört erfolgreich zum Schulalltag.



Unabhängig davon, um welchen Bereich es sich handelt, hat Frau Kunath grundsätzlich an uns Eltern appelliert: Auf dem Weg zu einer erfolgreichen Inklusion ist das Engagement ALLER Eltern unerlässlich. Es nützen uns die UN-Menschenrechtskonventionen nichts, wenn wir nicht das Verständnis der Menschen um uns herum erreichen. Ziel ist nicht, aufgrund von Gesetzen toleriert und ggf. anerkannt zu werden. Es geht darum, den Mitmenschen zu zeigen, dass Integration und Inklusion für beide Seiten etwas bringt und Menschen mit Behinderungen aus einem Selbstverständnis heraus integriert werden.

Das ist im Endeffekt die beste Förderung, die ihnen gegeben werden kann. Diese bekommen sie aber nur, wenn Kindergärtnerinnen, Lehrer, Ausbilder und Arbeitgeber sich mit Engagement und Freude daran machen, unsere Kinder zu unterstützen. Wie heißt es so schön im Volksmund „Rom wurde auch nicht an einem Tag erbaut“ – aber es haben viele Hände mitgeholfen und die Liebe zum Detail, die einzelne Architekten hatten, hat eine beeindruckende Vielfalt geschaffen.

Da der Begegnungstag auf soviel Zuspruch gestoßen ist, haben wir auch für 2012 einen weiteren Termin vereinbart: Wir treffen uns am 13. Oktober im Kinder- und Jugendzentrum „Chili“ in Dresden.

Yvonne Simmert - Elternkreis „Kleines Ohr“ in Dresden und Umgebung
e-mail: yvonne.simmert@kleines-ohr.de